

den worden, seine Worte, wie solche Lazius referiret, seyn diese: „Anno  
 „Dni. 1299. in Ducatu Alberti Ducis Austriae, prope Styram, à quibusdam ru-  
 „sticis illarum partium, maximus thesaurus, maxime in aureis denariis, re-  
 „conditus invenitur, tandem res proditur, idemque thesaurus à potentioribus  
 „earundem partium occupatur, & inter plures dispergitur, *Albertus* vero, Dux  
 „prædictus adferens, ad se de jure thesaurum pertinere, occupatores ipsius im-  
 „petiit, pro eodem, & ex eo partem modicam apprehendit; Quod autem idem  
 „thesaurus valde vetustus, & diu ibi reconditus fuerit, patet ex eo, quod aliquot  
 „de dictis aureis habebant talem subscriptionem sive numisma: *Faustina Augusti*  
 „*Pii filia.* Erat autem *Faustina* filia *Antonini Pii* Imperatoris, qui cœpit regnare  
 „anno Domini 140. Unde colligitur, quod iidem denarii fuerint sub eodem tem-  
 „pore fabricati, das ist, Anno 1299. sey in Herzog Albrechts zu Oesterreich Ge-  
 „biethe, nahe bey Steyer, von etlichen daselbst wohnenden Bauren ein vergrab-  
 „ner grosser Schatz, meist in güldener Müns oder Pfennigen gefunden wor-  
 „den: Als solches offenbar worden, seyen dieselbe von den Herrn selber Enden  
 „zu sich genommen, und dort und dahin vertheilt worden. Herzog Albrecht aber  
 „habe denselben Schatz, ihme als Landes-Fürsten zuständig, abgefordert, jedoch  
 „nur einen kleinen Particul davon überkommen. Das nun solcher Schatz über  
 „die massen alt, und selber Orten lange Zeit vergraben gewest seyn müsse, sey da-  
 „her offenbar, daß etliche derselben güldenen Pfennig mit folgender Schrift  
 „gepræget gewest: *Faustina Augusti pii filia.* Es ist aber diese *Faustina* eine Toch-  
 „ter Kaisers *Antonini Pii* gewesen, der Anno Christi 140. zu regieren angefan-  
 „gen, daher es scheint, daß gemeldte Pfennige zu selbigen Zeiten seyn gemünzt  
 „worden.

Annus  
Christi  
1299.  
Hepdnis-  
scher  
Schatz  
wird bey  
Steyer  
gefunden.  
Hasselb.  
sezt dieß  
ins Jahr  
1297.

Der Leser wird ohne Zweifel begierig seyn, zu wissen, woher gemeldter  
 Schatz in diese Gegend gebracht, und von wem er vergraben worden. Hier-  
 von eröffnet zwar der droben im ersten Buch gedachte *Lorenz Pichler*, in sei-  
 nen *Commentario* über der Stadt *Steyr* Erbauung, seine Vermuthungen,  
 und meinet, dieser Schatz müsse von Rom dahin gebracht worden seyn; Aber  
 durch die Hunnen, die zur Zeit Königs *Artillæ* und *Dierrichs* von *Bern* die  
 Stadt *Rom* eingenommen könne es nicht seyn, weil sich diese Völker der  
 Orten nicht niedergelassen; daher nicht vermuthlich, daß sie die geraubten  
 Schätze solten vergraben haben. Also sey viel glaublicher dieser Schatz ein  
 Theil von dem Raube gewest, welchen die (a) *Galli Senones* und *Gessatæ* unter ih-  
 ren Heerführer *Brennus*, von Eroberung der Stadt *Rom* mit sich in diese Ge-  
 gend gebracht; Weilen aber dieser Zug ungefehr 380. Jahr vor Christi Geburt  
 geschehen, gedachte Müns aber 140. Jahr nach Christi Geburt gepræget wor-  
 den, so kan diese des *Pichlers* Meinung nicht bestehen. Doch möchte es wohl  
 auch bey andern Gelehrten, und in *Antiquitäten* noch weit mehr, als *Pichler*  
 erfahrenen Männern fehlen, wann sie diese Frage positive und gründlich be-  
 antworten solten.

Woher  
dieser  
Schatz gen.  
Steyer  
kommen.

Im Jahr 1300. auf den zu *Nürnberg* gehaltenen Reichstag, verliehe Kai-  
 ser *Albrecht*, *Oesterreich* und die angehörigen Lande, seinen dreien ältern Söh-  
 nen, Herzog *Rudolph*, *Friedrich* und *Leopoldten*, und übergab ihnen die  
 Regierung darüber, darzu ihn mag bewegt haben der Krieg, welchen er wider  
 die *Chur-Fürsten Mainz, Eöln, Trier, Pfalz*, die ihn gern wiederum von  
 Kaiserlichen Thron heben wolten, und daher mit einer neuen Wahl umgiengen, vor  
 die Hand nehmen, und also von seinen Landen abwesend seyn mußte. Wiewohl  
 ich finde, daß schon das Jahr zuvor Herzog *Rudolff* als regierender Herr  
 dem *Closter-Spital* am *Piern* ein *Privilegium* ertheilt, datirt zu *Uinz*, am  
 andern Morgen der *Gefängnus St. Stephani*, des ersten Märtyrers,  
 An. 1299.

Herzog  
Rudolph,  
Friedrich  
und Leo-  
pold, re-  
gierende  
Herren in  
Oester-  
reich.

(a) Bonum factum, daß dieser ziemlich grobe Soloecismus Historicus dem Autori nicht,  
 sondern dem oben im 1. Buch allegirten *Steyerischen Historico Lorenz Pichlern*, zu-  
 zuschreiben, conf. supra Lib. I. p. 4. sq.

Anno